

Freiwilligenarbeit hat viele Gesichter

Liebe Vauban Bewohnerin und Bewohner,

wir möchten sie in dieser letzte Ausgabe 2008 über die vergangenen Veranstaltungen im Vauban informieren und ihnen ein paar Gesichter im Stadtteil zeigen, die mit Ideen, Zeit und Talent das Gemeinwesen bereichern.

Training Zivilcourage:

Im Oktober haben sich 16 BewohnerInnen und Interessierte dem Thema „Zivilcourage“ gewidmet und in Rollenspiele verschiedenen Handlungstechniken geübt, die uns den Umgang mit schwierigen Situationen im öffentlichen Raum oder in der Straßenbahn, auf der Schule oder viele andere Situationen im Alltag erleichtern helfen. Es waren spannende Situationen zu trainieren, dabei wurde u.a. reflektiert welche Handlungen eskalierend oder beruhigend wirken.

Kurzum: Zivilcourage ist lernbar! Wir haben dabei Erfahrungen gesammelt, Neues ausprobiert, gelacht und reflektiert, dank des hervorragenden Trainers Andreas Peters. Super!

Workshop „Einsatz und Ideen für Mehr-Generationen-Projekte“:

Der Workshop bot 20 interessierten BewohnerInnen zwischen 30 und 70 Jahre Ideen und Ansätze, die das Verständnis und die Solidarität der Generationen untereinander unterstützen. So präsentierte die Jugendkunstschule in Kooperation mit dem Theater Freiburg, wie sie mit Kindern und Senioren die Interpretation von Zeit und Zeitgeschehen erarbeitet haben. Das Projekt „Jugend mit Wirkung“ aus der Schweiz hat uns gezeigt, wie durch den Dialog zwischen Jugendlichen und Erwachsenen auf einem „Jugendmitwirkungstag“ konkrete und finanzierbare Projekte in der Gemeinde entwickelt wurden. Wir werden die Ergebnisse dieses Workshop dokumentieren und Anfang 2009 einigen der Impulse in der Planung der Schwerpunkte der Quartiersarbeit aufnehmen.

Wir freuen uns, dass es uns dieses Jahr gelungen ist, die 10 Jahre des sozialen und kulturellen Lebens im Vauban beim Stadtteilfest zu feiern und dass trotz Finanz- und sonstiger Krisen noch Energie und Lust an gemeinsamer Arbeit im Stadtteil vorhanden ist. Denn ohne ehrenamtliches Engagement könnte eine Gemeinschaft wie der Stadtteil Vauban nicht funktionieren. Wir wissen, dass bei Freiwilligenarbeit Lust und Frust nebeneinander liegen. Wer hat nicht schon mal über lange Abendsitzungen geseufzt? Trotzdem hat freiwilliges Engagement auch andere, lustige und chaotische Seiten, die gerne in Erinnerung bleiben. Doch wer sind diese Freiwilligen? Stellvertretend für alle anderen sollen hier fünf Personen verschiedener Generationen, die sich für das Quartier Vauban ehrenamtlich einsetzen, kurz vorgestellt werden:

Kitty Weiß - das Urgestein

Mit Vauban verbindet sie: „Lebendig - bunt - immer noch spannend“

Lieblingsort im Vauban: „Auf dem Alfred-Döblin-Platz einen Cappuccino trinken“

Das Leben fängt angeblich mit 66 Jahren so richtig an, doch viele Rentner ziehen sich ins Private zurück. Kitty Weiß entschied sich nach ihrer Zeit in Beruf und Familie hingegen fürs Gegenteil: sie suchte den Kontakt mit den Nachbarn, und schon kurz nach ihrem Einzug in die Genova engagierte sie sich fürs Vauban.

Ihre beruflichen Kenntnisse aus dem Verlagswesen nutzend, schrieb sie 2000 ihren ersten Beitrag fürs „Vauban actuel“. Es blieb bekanntlich nicht bei dem einen, und sie erarbeitete sich peu-à-peu die Tätigkeiten im Umfeld einer Autorin, wie journalistische Recherchen und die Akquise von Werbekunden. Im Jahre 2006 wagte sie den Sprung ins kalte Wasser und führt als Mitherausgeberin, zusammen mit Sigrid Gombert, seither unser Stadtteilmagazin (und in die Gewinnzone).

Doch da gibt es noch ein zweites offizielle Standbein, mit dem Kitty Weiß im Vauban vertreten ist: die Leitung des Bauernmarktes. Anno 2001 wurde sie von Sabrina te Brake angesprochen, ob sie nicht Lust hätte, den Bauernmarkt zu betreuen, und Kitty fand Gefallen daran. So organisiert und beaufsichtigt sie nun als Marktmeisterin jeden Mittwoch das Markttreiben, angefangen vom Stromanschließen bis hin zum Vertreiben von Motorrollern, und ist dabei immer ansprechbar. Aber auch hinter den Kulissen gibt es viel zu tun, denn sie hält Kontakt zu den Standbetreibern und organisiert spezielle Anlässe wie den Frühjahrs- oder Herbstmarkt. Spätestens seit sie mit dem AK Marktplatz Erfolg hatte und 2007 endlich der Alfred-Döblin-Platz gestaltet war, erfreut sie sich am Flair des idyllischen Marktes, am inzwischen fast reibungslosen Ablauf - und auch am Lob zahlreicher Besucher.

Was motiviert sie noch zu ihrem doppelten Engagement? Ob Zeitung oder Markt - in beiden Fällen sind es die vielen gewonnenen Kontakten zu anderen Vaubanlern. Und sie hat das Ohr am Puls des Quartiers und weiß immer Bescheid über das neueste Geschehen. Sie möchte auch in Zukunft zur Verbesserung des Stadtteils beitragen - am Liebsten zusammen mit vielen, die genauso motiviert sind.

Renate und Jürgen Feißt - zwei für alle Fälle

Ihr Stichwort zum Vauban: „Es gibt nichts, was es nicht gibt!“

Lieblingsort im Vauban: „vor der Haustüre“

Ebenfalls sehr umfangreich ist das „Ehrenamtsregister“ bei Renate und Jürgen Feißt. Schon im Jahre 2000 ließ sich Renate gerne überreden, beim Stadtteilstfest bei der Pfandrückgabe mitzuhelfen. Jürgen konnte derweil über Kontakte eine professionelle Kaffeemaschine organisieren und leitet seit 2001 den Kaffeestand beim Fest. Seitdem ist das Stadtteilstfest Vauban ohne das Paar nicht vorstellbar - wir säßen buchstäblich auf dem Trockenen! Denn Renate kümmert sich um die restlichen Getränke, seit sie zusammen mit Klaus Stieber und der Quartiersarbeit die Festorganisation übernahm. Schon im Winter sucht sie den besten Getränkelieferanten aus, und vor dem Fest rekrutiert sie Helfer. Planung und Organisation der Stände benötigen jährlich mindestens 5 Meetings, die 2-3 Festtagen selbst natürlich den vollen Einsatz. Doch der Kontakt zu den Menschen und die Freude am verantwortlichen Gestalten entschädigt beide dafür. Dabei hilft Teamwork: sie verhandelt in Gesprächen, während er seine PC-Kenntnisse einbringt.

Renate Feißt leistet daneben auch politische Basisarbeit im AK Verkehr, doch noch umfangreicher dürfte ihr Engagement bei der WOGÉ Vauban sein. Von der Krankheit ihrer Mutter betroffen, entwickelte sie ein tiefes Mitgefühl für diese oft hilflosen Menschen. Nun besucht sie seit Jahren die Wohngruppe für Menschen mit Demenz im Sonnenhof oder das Café WOGÉ, um sich täglich zwei Stunden lang um die Bedürftigen zu kümmern und ihnen zur Seite zu stehen. Außerdem repräsentiert sie den Verein mit Ständen z.B. auf dem Vauban Flohmarkt.

Inzwischen ist die Pionierarbeit im Stadtteil vorbei, und damit nicht irgendwann ein Gewohnheitstrott einsetzt, wünschen sich die beiden für die Zukunft, dass neue Engagierte dazu stoßen und die Verantwortung auf mehreren Schultern verteilt wird.

Hannah Wellenstein - die Naturbegeisterte:

Mit Vauban verbindet sie: „Bunt - lebendig - eng“

Lieblingsort im Vauban: „Der Kinderabenteuerhof und Haus 037 bei Feiern“

Freiwilligenarbeit und Schule, geht das? Ja: Hannah Wellenstein beweist es seit Jahren. Die gerade 17jährige Gymnasiastin engagiert sich auf dem Kinderabenteuerhof und ist dort in den Bereichen Reitunterricht und Tierpflege nicht wegzudenken. Schon mit fünf Jahren war sie das erste Mal im Sattel gesessen, und als Zehnjährige war sie auf der Suche nach einem Pflegepferd. Die Uffhausenerin gewann Interesse am nahen Kinderabenteuerhof und durfte dort bald die Pflege eines Maultieres übernehmen. Weitere verantwortungsvolle Aufgaben gesellten sich im Laufe der Zeit hinzu: Stall- und Fütterdienste bei Pferden, Schafen und Ziegen und auch die Leitung eigener Reitkurse.

Heute verbringt Hannah circa 10 Stunden wöchentlich auf dem „Kiab“, um sich der Pflege der Hasen- und Hühnergruppe zu widmen, Aktionstage vorzubereiten, an Feedback-Treffen teilzunehmen und ihre Reitkurse „Mit und hoch zu Ross“ zu geben. Als Natur- und Tierliebhaberin fühlt sie sich dort wohl, und ihre Tätigkeit ist ein idealer Ausgleich fürs Rumsitzen in der Schule oder am Schreibtisch nach dem Motto „Abschalten können beim Ausmisten“. Ganz nebenbei lernt Hannah auch Verantwortung zu tragen, den Umgang mit Kindern sowie Organisieren und Teamarbeit - was sich im Lebenslauf gut macht und im zukünftigen Beruf nützlich ist. Ach ja: und ein zusätzliches Taschengeld bringt ihr diese Tätigkeit auch noch. Außerdem hat sie mit ihrem Engagement viele Bekannte im Vauban gewonnen. Die Zukunft des Quartiers sieht sie „voll bebaut“ und mit vielen Jugendlichen auf den Straßen, für die sie auf ein erweitertes Angebot hofft.

Till Gombert - der Kreative:

Mit Vauban verbindet er: „friedlich - kinderbezogen - eng“

Lieblingssort im Vauban: „auf der Vaubanallee oder im eigenen Jugendkeller mit Freunden“

Auch Till Gombert (17) verbindet eine Gymnasialausbildung mit Engagement in seiner Freizeit. Obwohl früher gelegentlich im Juks aktiv, übt er seine Tätigkeiten weitgehend „freischaffend“ aus, nicht innerhalb eines Vereins oder einer Bürgerinitiative. Denn sein Spezialgebiet ist das Filmen. Erste Erfahrungen mit einer Videokamera konnte er bei Schulprojekten gewinnen und schuf schon mit 11 Jahren selbständig eine kleine Fantasyroman-Verfilmung. Doch erst das Vauban bot ihm ein größeres Betätigungsfeld: über Mutter Sigrid erfuhr er, dass die Quartiersarbeit 2006 eine Dokumentation über Probleme mit jugendlichen Gruppen im Vauban anregte. Till meldete sich und bekam den Auftrag. Zusammen mit 2 Freunden gründete er daraufhin das Label „Blackwood Films“ und realisierte innerhalb mehrerer Monate den Doku-Streifen „Konflikte im Vauban“. Sie gingen mit dem Camcorder zu den Schauplätzen auf der Straße und riskierten dabei sogar Ärger mit aggressiven Jugendlichen. Dank der Kameraführung Tills sowie seinen unzähligen Stunden vor dem Computer, in denen er die Takes auf Filmlänge montierte, konnte der viel beachtete Film Wirklichkeit werden - Till schätzt den Aufwand auf etwa 600 Arbeitsstunden! 2007 filmte er ferner die Einweihung des Alfred-Döblin-Platzes und schuf zuletzt die Powerpoint-Präsentation „10 Jahre Stadtteilstadt“.

Die im Verhältnis zum Aufwand eher geringe Gage kann nicht allein Motivation sein: Till meint es ernst mit dem Filmen. Er würde gerne sein Hobby zum Beruf machen und dankt uns von der Quartiersarbeit für diese „Praktika“, die ihn angespornt, seine Kenntnisse erweitert und wichtige Erfahrungen gebracht haben. Auch hat er durch das Filmen großes Interesse an Theaterinszenierungen gewonnen.

In den 2010er Jahren hält er fürs Vauban eine düstere Vision eines „Weingarten II“ für denkbar, oder es bleibt so friedlich, wie es sich gegenwärtig darstellt. Till macht das abhängig von einem baldigen Ausbau der Jugendarbeit, die sich dem steigenden Bedarf stellt. Ob er selbst dann noch Zeit finden wird, hier zu filmen, oder zwischen Berlin, Cannes und Hollywood unterwegs ist - wir werden es sehen...

Soweit diese kleinen Portraits. Unser besonderer Dank geht jedoch an alle Mit-Anpacker, Kassenzähler, Dicke-Bretter-Bohrer, Vereinsmanager und treuen Seelen aller Initiativen, sei es das Kinoteam, die Socialicers, die Brunnen-Initiative oder an der „Markplatzfront“... überhaupt alle, die uns im Jahr 2008 durch ihr gemeinschaftliches Engagement unterstützt haben. Letztlich wäre ohne Euch der Spaß an der freiwilligen Arbeit rasch zu Ende!

Für die kommenden Festtage wünscht wir von der Quartiersarbeit Vauban Ihnen alles Gute und freuen uns auf gute Zeiten in 2009!

Patricia de Santiago und Daniel Haas (Interviews)